

Mehr Pflichtbewußtsein in Küche und Haushalt!

Die Festsetzung der fett- und fleischlosen Tage hat zu ganz eigenartigen Nebenerscheinungen und Folgen geführt. Viele Hausfrauen kaufen nämlich an den dem Fleischverkauf freigegebenen Tagen auf Vorrat. In welchem Umfange das geschieht, läßt am besten die letzte Versammlung der Berliner Fleischermeister erkennen, in der ganz offen zugegeben wurde, daß die Einrichtung der fleischlosen Tage verminderte Einnahmen nicht zur Folge gehabt hat.

Damit zeigen aber jene Hausfrauen wieder einmal, daß ihr Denken und Handeln von privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten beherrscht wird, und daß sie sich an ein im allgemeinen volkswirtschaftlichen und nationalen Interesse liegendes Denken und Tun nur schwer zu gewöhnen vermögen. Hierdurch wird aber die Arbeit der Regierung, die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln gleichmäßig und billig zu versorgen, sehr erschwert. Es muß daher immer wieder darauf hingewiesen und gesagt werden: Alle Maßregeln der Regierung müssen unfruchtbar bleiben, wenn ihnen nicht in allen Kreisen der Bevölkerung verständnisvolles Entgegenkommen bereitet wird.

Es muß zum obersten Hausgesetz in der Küche werden, die fett- und fleischlosen Tage auf das strengste innezuhalten. Sie müssen zu einer Kriegseinrichtung werden, die uns das Verhalten unserer Feinde aufzwingt und die mit dazu beiträgt, den Angriff der Gegner abzuschlagen.

Die Mahnung, auch in den Haushaltungen die Anordnung der fett- und fleischlosen Tage innezuhalten, kann nicht dringend genug wieder-

holt werden. Was in den obenstehenden Zeilen von den Berliner Hausfrauen gesagt wird, mag auch für manche in Hamburg zutreffen, wobei wir aber nicht unterlassen wollen, festzustellen, daß in der letzten Beratung des Unterausschusses für Fleisch und Fleischwaren der hamburgischen Preisprüfungsstelle ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß der Verkauf von Fleisch seit Einführung der fleischlosen Tage in Hamburg merkbar zurückgegangen sei, woraus hervorgeht, daß die Hamburger Hausfrauen im allgemeinen sehr wohl bereit sind, im vaterländischen Interesse den gewohnten Speisezettel einer Aenderung zu unterziehen.